

Der tz-Kommentar: Rentenerhöhung um rund drei Prozent

Der Staat gibt – und nimmt

Drei Prozent mehr Rente! Da darf man sich erst mal freuen. Im Schnitt werden Senioren damit ab Juli 2018 jährlich rund 500 Euro mehr zur Verfügung haben. Aber ganz unge-
trübt ist die Freude lei-
der nicht. Denn für die-
jenigen, die schon bis-
her wenig Geld in der
Tasche haben, ändert
sich wieder einmal
nichts. Denn wer im Al-
ter auf Grundsicherung
angewiesen ist, bei dem kommt von der
Rentenerhöhung kein Cent an! Betroffen
sind davon über eine halbe Million Men-
schen, vor allem Frauen. Nicht vergessen
darf man auch, dass der Staat durch die Be-
steuerung der Renten einen Teil der Erhö-
hung gleich wieder selbst einkassiert. Ex-
perten haben ausgerechnet, dass die heuer
am 1. Juli vollzogene Rentenanpassung von
1,9 Prozent im Westen und 3,6 Prozent im

Osten dem Finanzminister im
nächsten Jahr Steuermehrein-
nahmen in Höhe von 420 Milli-
onen Euro beschert. Ob das

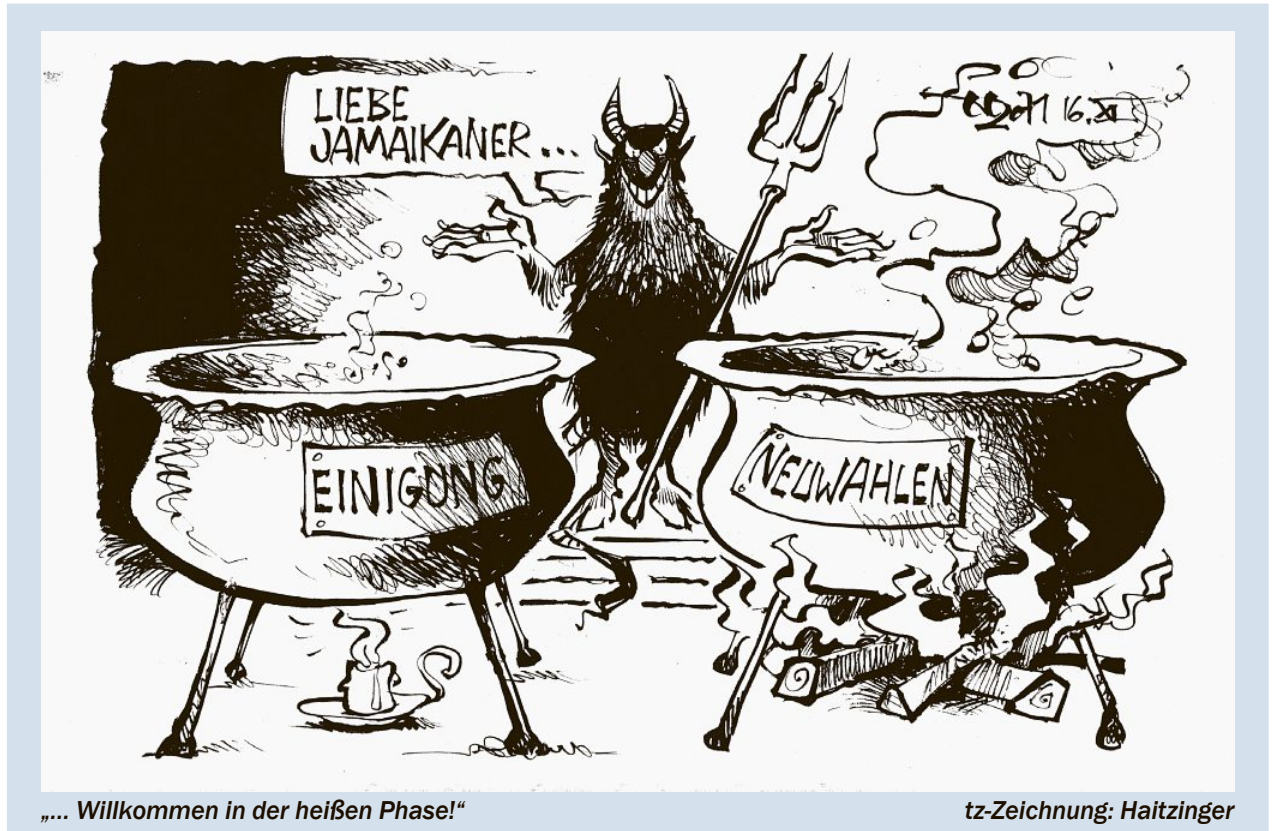


Wolfgang
de Ponte

Sinn macht?
Fakt ist, dass
angesichts sin-
kender Renten-
sätze und stei-
gender Rentenbesteuerung
die Altersarmut zunehmen
wird. Ganz bitter dabei:

Selbst wer sein Leben lang gearbeitet hat,
ist nicht davor gefeit, im Alter zum Bittsteller
werden. Wer für den Mindestlohn katzbuck-
elt, kommt nie über Grundsicherungsni-
veau hinaus – selbst wenn er 45 Jahre lang
schuftet. Leistung muss sich lohnen, war
einmal das Motto dieses Landes. Das darf
aber nicht nur für Besserverdiener gelten.
Rentenerhöhungen sind schön und gut, eine
Rentenreform ersetzen sie aber nicht.

» Rentenerhöhungen
ersetzen nicht
die überfällige
Rentenreform «



tz-Zeichnung: Hatzinger

+ Das sagen die Münchner zur Erhöhung + Wer Grundsicherung bezieht, geht leer aus +

3% mehr! Rentnerfreude und Rentnerfrust

Die rund 21 Millionen Rentner
in Deutschland können sich
im Schnitt auf 43 Euro mehr
im Monat freuen. Die Deutsche
Rentenversicherung Bund hat er-
rechnet, dass die Rentner im Wes-
ten mit 3,09 Prozent und die im Os-
ten mit 3,23 Prozent mehr rechnen
können. Der Vorstandsvorsitzende
der Rentenversicherung Bund, Alex-
ander Gunkel, erklärte gestern in
Würzburg, dass es über die genaue
Höhe erst Anfang kommenden Jah-
res Klarheit geben werde. Voraus-
setzung sei, dass sich Löhne und
Gehälter wie derzeit prognostiziert
entwickelten.

In diesem Jahr waren die Renten
um 1,9 Prozent im Westen und 3,59
Prozent im Osten gestiegen, im Jahr

zuvor um 4,25 beziehungsweise 5,95
Prozent. Wer Grundsicherung im
Alter bezieht – immerhin 531 371
Rentner bundesweit, davon 70 174
in Bayern – hat von der Erhöhung
gar nichts. Deshalb fordert VdK-
Chefin Ulrike Mascher für diese
Personengruppe einen Freibetrag
von 200 Euro für Leistungen aus
der Rentenversicherung, insbeson-
dere für die Mütterrente und die
jährlichen Rentenanpassungen.

Gute Nachricht auch für die
Arbeitnehmer: Der Beitrags-
satz für die gesetzliche Ren-
te sinkt Anfang kommen-
den Jahres voraussicht-
lich leicht um 0,1 Pro-
zentpunkte auf 18,6
Prozent.

Bis zum Jahr
2022 könnten die
Rentenbeiträge
stabil bleiben. 2023
dürfte der Bei-
tragsatz wieder
auf 18,7 Prozent
steigen, 2024 dann
auf 19,8 und 2030 so-
gar auf 21,6 Prozent
– weil die Babyboo-
mer-Jahrgänge in Rente
gehen. Die tz hörte sich
unter Rentnern um, was Ih-
nen die Erhöhung bringt.

Jetzt rutsche ich in die Steuerpflicht

Ich habe mich erst gefreut, als ich gehört
habe, dass die Rente kommendes Jahr um
über drei Prozent steigen soll. Dann habe ich
aber nachgerechnet und fürchte jetzt, dass ich
dann aus meiner bislang steuerbefreiten Ren-
tenhöhe in die Steuerpflicht rutsche. Mir wird darum
voraussichtlich von der Rentenerhöhung kaum et-
was bleiben. Ich habe 35 Jahre als Bürokraft im
Landwirtschaftsministerium gearbeitet. Meine
Rente ist so, dass ich jetzt gerade so genug zum
Leben habe – auch wenn die Miete schon ein
Viertel des Gelds frisst. Große Sprünge kann
ich mir damit nicht erlauben. Dafür erhö-
hen sich die Politiker ihre Diäten am
laufenden Band.

MARIA HENN (88) AUS
MÜNCHEN

Die Rentenerhöhung

Steigerung ab 1. Juli 2018 laut
Rentenversicherungsbericht

Monatliche Rente	Steigerung West	Steigerung Ost
500 Euro	15,45 Euro	16,15 Euro
550 Euro	17 Euro	17,77 Euro
600 Euro	18,54 Euro	19,38 Euro
650 Euro	20,01 Euro	21 Euro
700 Euro	21,63 Euro	22,61 Euro
750 Euro	23,12 Euro	24,23 Euro
800 Euro	24,27 Euro	25,84 Euro
850 Euro	26,27 Euro	27,45 Euro
900 Euro	27,81 Euro	29,07 Euro
950 Euro	29,34 Euro	30,69 Euro
1000 Euro	30,90 Euro	32,30 Euro
1050 Euro	32,45 Euro	33,92 Euro
1100 Euro	33,99 Euro	35,53 Euro
1150 Euro	35,54 Euro	37,15 Euro
1200 Euro	37,08 Euro	38,76 Euro
1250 Euro	38,63 Euro	40,38 Euro
1300 Euro	40,17 Euro	41,99 Euro
1350 Euro	41,72 Euro	43,61 Euro
1400 Euro	43,26 Euro	45,22 Euro
1450 Euro	44,81 Euro	46,84 Euro
1500 Euro	46,35 Euro	48,45 Euro
1550 Euro	47,90 Euro	50,07 Euro
1600 Euro	49,44 Euro	51,68 Euro
1650 Euro	50,99 Euro	53,23 Euro
1700 Euro	52,53 Euro	54,91 Euro
1750 Euro	54,08 Euro	56,53 Euro
1800 Euro	55,62 Euro	58,14 Euro
1850 Euro	57,17 Euro	59,76 Euro
1900 Euro	58,71 Euro	61,37 Euro
1950 Euro	60,26 Euro	62,99 Euro
2000 Euro	61,80 Euro	64,60 Euro
2050 Euro	63,35 Euro	66,22 Euro
2100 Euro	64,89 Euro	67,83 Euro

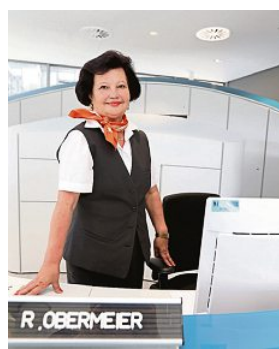
Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund,
eigene Berechnungen



Kein Cent mehr!

Ich könnte ein paar Euro im Mo-
nat bei der Vielzahl meiner
Krankheiten sehr gut gebrau-
chen. Doch die Rentenerhöhung
wird mir direkt von der Grundsiche-
rung abgezogen. Also bleibt mir
genauso wenig wie vorher. Und
dafür habe ich über 40 Jahre in
die Rentenkasse eingezahlt. Die
Rentner, die die Erhöhung dring-
end gebrauchen können, gehen
letztendlich leer aus. Wir sehen
keinen Cent davon, weil es direkt
mit der Grundsicherung ver-
rechnet wird. Ich finde die Re-
gelung unfair. Warum haben
wieder genau die das Nachsehen,
die kaum über die Runden kommen?

SILVIA HERZINGER (67) HAT 764,07 EURO RENTE, DIE UM
23,60 EURO STEIGEN WÜRD. DAFÜR WIRD IHRE GRUNDSICHER-
UNG IN HÖHE VON 376,93 ENTSPRECHEND GESENKT. DER
VEREIN „EIN HERZ FÜR RENTNER“ UNTERSTÜTZT DIE SENIORIN.



Ich freue mich riesig über diese Erhöhung

Als die Meldung kam, dass die Ren-
ten um drei Prozent steigen, hab
ich mich einfach nur gefreut. Drei
Prozent! Das ist doch was. Bei den
850 Euro, die ich bekomme, sind
das immerhin gut 26 Euro mehr.
Viel hab ich von dem Geld aber
nicht. Ich hab's praktisch schon
ausgegeben. Unser Jagdhund, un-
sere neunjährige Donna, musste

operiert werden. Das hat über
2500 Euro gekostet. Aber das gibt
man für sein Tier natürlich gern
aus. Mir und meinem Mann geht
es auch nicht schlecht. Unsere Rente
ist in Ordnung. Leider ist das bei
vielen nicht so. RITA OBERMEIER (68).

DAS FOTO ZEIGT SIE AM FLUGHAFEN, WO SIE
AUF 450-EURO-BASIS ARBEITET: „ICH BIN
STOLZ, NOCH GEBRAUCHT ZU WERDEN.“

Das spüre ich gar nicht...

Drei Prozent Rentenerhöhung – das spür ich
gar nicht! Das fressen die Lebenshaltung-
kosten auf. Aber ich will gar nicht jamern.
Mir geht's gut, ich sehe aber, dass es vielen
anderen Rentnern nicht gut geht. Als Vor-
sitzender des Kleingartenverbandes erlebe ich,
dass sich immer öfter Rentner nicht einmal
mehr die paar Euro für den Kleingarten lei-
sten können. Wir versu-
chen dann zu helfen. Un-
ser Rentensystem wurde
systematisch kaputt ge-
macht, die Rentenkasse
geplündert. Ich weiß, wo-
von ich rede: Ich war im
Vorstand der Rentenversi-
cherung.



AXEL PÜRKNER (72), MÜNCHEN

Die Angst vor dem Fiskus

Viele Rentner (siehe oben)
fürchten, dass sie durch die
Rentenerhöhung in die Steuer-
pflicht fallen. Allerdings muss
die Mehrheit der Rentner in
Deutschland in der Praxis nach
wie vor keine Steuern zahlen,
erklärt der Bundesverband
Lohnsteuerhilfevereine
(BVL).

Grundsätzlich sind die jährl-
ichen Rentenanpassungen für
alle Rentner in voller Höhe
steuerpflichtig. Der Grund:
Auch das steuerfreie Existenz-
minimum wird 2018 um 180
Euro auf 9000 Euro im Jahr
angehoben, erklärt der BVL.
Außerdem können Rentner die
auf die Rentenerhöhung anfal-
lenden Beiträge zur Kranken-
und Pflegeversicherung abset-
zen. Das sind im Durchschnitt
knapp 11 Prozent der Renten-

bezüge. Deshalb verändert sich
die steuerliche Situation erst,
wenn die Rente 2018 um mehr
als 200 Euro gegenüber dem
Vorjahr gestiegen ist. Wer auf-
grund geringer Rente bisher
keine Steuererklärung abgeben
musste, braucht im Rentenge-
biet West laut BVL auch nach
der vorgesehenen Anpassung
in der Regel keine Steuerbelas-
tung zu befürchten.

Solange also keine weiteren
Einkünfte vorliegen, sind für
Neurentner des Jahres 2018
monatliche Rentenzahlungen
in Höhe von 1186 Euro im Wes-
ten und 1187 Euro im Osten
steuerfrei. Für Ehepaare ver-
doppeln sich die Werte. Wer
nach der Rentenanpassung die-
se Werte nicht überschreitet,
muss keine Steuernachzahlung
einkalkulieren.